

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff
Tageblatt Riesa
Gemeinl. Nr. 20.
Verlag Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1832
Stroß:
Riesa Nr. 22

Nr. 3.

Donnerabend, 4. Januar 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Einrückens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Börsen und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Vermittelter Rabatt erfolgt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verlegers oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gethelstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die zweite Haag-Konferenz eröffnet.

Ergebnis des ersten Tages: Zwei Reparationsausschüsse eingesetzt.

Der erste Tag im Haag.

Nun hat die mit so großer Spannung erwartete 2. Haager Konferenz ihren Anfang genommen. Die Zahl der Delegationen ist gegenüber dem letzten Male im August von 12 auf 15 gestiegen. Außerdem konzentriert sich bei dieser Konferenz der ganze Betrieb auf den Haag allein, da diesmal der Sommerort Scheveningen als Quartierstätte ausfällt. Die holländische Regierung hat natürlich alle Hände voll zu tun, um den Vertretern der verschiedenen Nationen ihren Aufenthalt im Haag möglichst angenehm zu gestalten. Eingeleitet wurde die Konferenz durch eine vorbereitende Besprechung der Delegationsführer am Freitag mittag, in der über den technischen Verlauf der Verhandlungen beraten werden mußte, damit sich wenigstens in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten einstellen. Die formelle Konferenzöffnung erfolgte erst um 5 Uhr nachmittags, wobei der Präsident der Konferenz eine Begrüßungsansprache hielt. Nach weiteren Begrüßungsworten einzelner Konferenzteilnehmer wurde zur sofortigen Bildung der Kommissionen geschritten, deren Aufgabe es ist, die eigentliche Arbeit in Gana zu bringen. In der ersten Kommission werden sämtliche politischen und finanziellen Fragen zur Behandlung kommen, während sich die zweite Kommission mit der Angelegenheit der Reparationen zu befassen haben wird. In der letzteren Kommission ist Deutschland nicht vertreten, da es lebhaft erwidert, daß die Blaubirgermächte, diese Dinge untereinander auszuhandeln. Im übrigen herrscht in den meisten Delegationen eine ziemlich gedrückte Stimmung, was gar nicht verwunderlich ist, wenn man weiß, welche gefährlichen Klippen noch umschifft werden müssen, bis das Konferenzschiff im sicheren Hafen angelangt ist. Hinter den Kulissen diskutierten man schon am Freitag recht eifrig über das umstrittene Kapitel der Sanktionen, das auch Gegenstand öffentlicher Debatten bilden dürfte. Die Franzosen scheinen aber vorerst hierüber jede Meinungsäußerung abzulehnen. Offenbar sind von dieser Seite zunächst interne Sondierungsveruche unternommen worden, von deren Ergebnis alles weitere abhängen wird. Das überragende Interesse gilt auch dieses Mal dem englischen Schatzkanzler Snowden, zumal er jetzt als Führer der englischen Delegation im Haag weilt. Leider die voranschreitende Dauer der Konferenz gehen die Ansichten nach wie vor auseinander. Der deutsche Außenminister soll der Hoffnung Ausdruck gegeben haben, doch noch selbst auf der Genier Völkerversammlung anwesend sein zu können.

Die Eröffnungssitzung im Haag.

Am 3. Jan. Die förmliche Eröffnungssitzung der zweiten Haager Konferenz begann pünktlich um 5 Uhr (10 Uhr M. E. Z.) in dem Sitzungssaal der Zweiten Kammer der Generalstaaten. Für die Delegierten waren grün gedeckte Tische aufgestellt, in dessen Mitte Tische für die Schriftführer und Uebersetzer standen. Auf der der Präsidientribüne gegenüberliegenden Seite nahmen die sechs einladenden Mächte in alphabetischer Reihenfolge, auf der gegenüberliegenden Seite des Vizepräsidenten, wiederum unter sich alphabetisch geordnet, die übrigen Mächte Platz. Dadurch kamen die vier deutschen Minister in der Reihenfolge Schmidt, Moldenhauer, Birtz und Dr. Curtius neben die belgischen Minister Dumans, Francaux, Houtart und Jaspar, diese wiederum neben die Franzosen Tardieu, Chéron und Poincaré zu sitzen. Es schlossen sich Snowden und Graham für Großbritannien, Rodoni und Virilli für Italien und Abachi für Japan an. Unter den übrigen Delegierten hielten als neue Erscheinungen im Haag der österreichische Bundeskanzler Dr. Schöber, der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen und der bulgarische Außenminister Buruff auf.

Amphitheatralisch angeordnet, zu beiden Seiten des Mittelganges, hatten die verschiedenen übrigen Delegationsmitglieder Platz genommen. Dort hielt sich auch der holländische Außenminister Baloerd van Molland als Zuhörer auf. In den Logen befand sich das Haager Diplomatische Korps, darunter auch der deutsche Gesandte Graf Beth. auf den beiden Seitengalerien die Presse und die Photographen.

Wenige Minuten nach 5 Uhr eröffnete Jaspar die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er zunächst der Königin und dem holländischen Volke für die Gastfreundschaft dankte. Dann erklärte er die zweite Tagung der Konferenz für eröffnet und gedachte in warmen Worten des verstorbenen Außenministers Dr. Stresemann, der seine letzte Kraft trotz schmerzhaften Fortschreitens seiner Erkrankung den Arbeiten der ersten Haager Konferenz wie schon jahrelang denen des Friedens gewidmet habe. Jaspar begrüßte dann die anwesenden Minister, wobei er Tardieu wegen seines Optimismus, der eine der sichersten Grundlagen des Erfolges sei, lobte; er fand Worte des Willkommenes für die neuereidenden deutschen Minister Brothier, Mol-

denhauer und Schmidt und für die zum ersten Male anwesenden Bundeskanzler Schöber, Graf Bethlen und Buruff. Er erwähnte die Schwierigkeiten, die sich während der ersten Konferenz gezeigt hatten, und die erfolgreichen Bemühungen zu ihrer Beseitigung während der Konferenz selbst und in der Zwischenzeit.

Um 5 Uhr 27 war diese formelle Sitzung beendet, und es schloß sich nach zehn Minuten Pause die erste nichtöffentliche Sitzung an.

Am 3. Jan. Reichsaussenminister Dr. Curtius besuchte gestern vormittag bald nach seiner Ankunft im Haag den bisherigen Präsidenten der Haager Konferenz, den belgischen Ministerpräsidenten Jaspar, um über die technischen Angelegenheiten und den bisherigen Verlauf der Vorarbeiten mit ihm Rücksprache zu nehmen.

Die nichtöffentliche Sitzung im Haag.

Am 3. Jan. In der nichtöffentlichen Sitzung, die unter dem Vorsitz Jaspars sich an die öffentliche Sitzung anschloß, wurden zwei Ausschüsse, einer für die deutschen und einer für die nichtdeutschen Reparationen eingesetzt. Der erste Ausschuss tagte abends unter dem Vorsitz Jaspars unmittelbar im Anschluß an die Sitzung. Es nahmen daran Delegierte sämtlicher im Haag vertretenen Mächte, einschließlich der beteiligten englischen Dominions, insgesamt 17 Delegierte, sowie der amerikanische Beobachter teil. In dieser Sitzung trug der polnische Delegierte Wrobowski vor, daß die im August gemachten polnischen Vorbehalte durch den zwischenzeitlichen Abschluß des Abkommens vom 21. Oktober zwischen Deutschland und Polen hinfällig geworden seien, und überdies eine vollständige Abschrift dieses Abkommens. Seine Darstellung, als bilde dieses Abkommen einen Bestandteil des im Haag angestrebten, wurde von Reichsaussenminister Dr. Curtius dahin richtig gestellt, daß zwar eine Deponierung des deutsch-polnischen Abkommens mit dem künftigen Haager Abkommen vorgezogen sei, daß dieses deutsch-polnische Abkommen aber eine Rechtswirkung unabhängig von dem Haager Abkommen besitzt, also nicht dessen Bestandteil sei und auch keiner gemeinsamen Ratifizierung mit ihm unterworfen sei. Der kommissarische Jaspar nahm von diesen Erklärungen Art und übernahm die überreichliche Ausfertigung des deutsch-polnischen Abkommens.

Die Einsetzung eines Ausschusses der Sachverständigen der Finanzministerien gab Anlaß zu einer Diskussion, weil Titulescu, unterstützt von dem portugiesischen Delegierten Ulrich, den Wunsch äußerte, die Sachverständigen der einladenden Mächte durch dauernde Anwesenheit selbst über die sie interessierenden Gegenstände entscheiden zu lassen, was aber von anderer Seite wegen der dadurch eintretenden Verlangsamung der Arbeiten als unzumutbar bezeichnet wurde. Eine Einigung wurde auf der Linie gefunden, daß die Experten der einladenden Mächte vor Ueberreichung ihres Berichtes, in dem die zwischenzeitlichen Arbeiten geprüft und zusammengefaßt werden sollen, den Sachverständigen der übrigen Mächte Kenntnis von dem Inhalt und Gelegenheit zur Aeußerung geben.

Einigkeit zwischen Serbien und Sowden. Neue Verdächtigungen gegen Deutschland.

Paris. Unter den Haager Vorbereitungen verdient die Unterhaltung zwischen Serbien und Sowden besondere Aufmerksamkeit. Eine kurze Havasmeldung spricht von der Einigkeit beider Delegationsführer in allen wichtigen Fragen und von einer Uebereinstimmung bei der Beurteilung der Methode, die die Konferenz, um zu einem glücklichen Abschluß zu gelangen, zu verfolgen habe. Der Tempé sagt hinzu, daß sowohl der französische Ministerpräsident wie auch der englische Schatzkanzler die Annahme des Youngplans als Ganzes wünschten mit allen Einzelbestimmungen, die für sein Inkrafttreten in Aussicht genommen worden seien. Im übrigen urteilt die französische Presse keineswegs optimistisch über den Verlauf der bevorstehenden Verhandlungen. Die Konferenz werde, so laßt der Tempé, sich keineswegs auf die aussprachlose Annahme der von den Untergruppen der Sachverständigen ausgearbeiteten Vorschläge beschränken. Offen sei weiterhin die Frage, wie weit die Haltung der deutschen Regierung sich unter dem Einfluß des Reichsaussenministers Schacht geändert habe und ob nicht unter Schachts-Einwirkung unvorhergesehene Störungen entstehen könnten. Besondere Schwierigkeiten bei der Lösung der Sanktionsfrage sieht der Tempé nicht voraus, doch glaubt er, daß die Regelung anderer Fragen wie beispielsweise die Festsetzung der Termine der deutschen Zahlungen an die B.Z., die Mitarbeit Deutschlands an der Organisierung dieser Bank sowie an der Kommerzialisierung der Schuld eingehende Besprechungen notwendig machen werden. Die Liberty spricht von dem ungenügenden Einfluß, den das Sonderabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auf die Haager Konferenz ausüben werde da Amerika seine Zah-

lungen aus Deutschland unter Umgehung der B.Z. erhalten werde. Zur Sanktionsfrage fragt die Liberty, ob es nicht richtiger wäre, wenn man schon von einer Wiederbefreiung des linken Rheingebiets spräche, dies erst gar nicht zu räumen. Die Kommerzialisierung der deutschen Schuld würde von den Deutschen anscheinend nicht recht ernst genommen. Auch drohe durch den hohen Zinssatz den Gläubigern ein neuer Verlust. In einem Punkt sind sich alle Mächte einig: es werde außerordentlicher Anstrengungen aller Beteiligten bedürfen, um die Verhandlungen bis zum Ende der kommenden Woche zu beenden.

Der deutsche Standpunkt in der Sanktionsfrage.

Haag. (Teleunion.) Die von der Haager Konferenz beschlossene Einsetzung zweier Ausschüsse für die deutschen und für die Reparationen läßt zunächst noch nicht erkennen, wann die Sanktionsfrage auf der Konferenz zur Verhandlung gelangen wird. Das Protokoll der Brüsseler Juristenverhandlung vom Dezember enthält unter den 13 auf der ersten Haager Konferenz noch nicht geklärten Punkten ausdrücklich die Sanktionsfrage. Hierdurch und durch die große politische Bedeutung dieser Frage ist nunmehr die endgültige Entscheidung und Stellungnahme der Konferenz notwendig geworden.

Auf deutscher Seite wird die Rechtslage in der Sanktionsfrage kurz folgendermaßen dargestellt: Die §§ 17 und 18 des Reparationskapitels des Versailler Vertrages sehen vor, daß im Fall deutscher Verfehlungen die Reparationen alle Maßnahmen, die erforderlich erscheinen, zu ergreifen berechtigt seien. Art. 430 des Versailler Vertrages sieht ferner die Wiederbefreiung des besetzten deutschen Gebietes für den Fall vor, daß die Reparationskommission deutsche Verfehlungen feststellt. Demgegenüber erklärt der Youngplan in Uebereinstimmung mit seinem Geist und seiner Bestimmung in völlig unzweideutiger Weise im Kapitel 6: Die Beziehungen der Reparationskommission zu Deutschland hören auf. Damit fällt derjenige Organismus, der allein eine Wiederbefreiung der ehemals deutschen Gebiete herbeiführen kann. Ferner erklärt der Youngplan, daß durch die feierlichen Verpflichtungen, die die deutsche Regierung im Youngplan übernehme, alle Garantien, Pfänder und Kontrollen, die bestehen oder entstehen könnten, erlöschen würden.

Da durch den Youngplan die Reparationskommission in Fortfall kommt, handelt es sich für die Reichsregierung nunmehr um die von der Haager Konferenz vorzunehmende amtliche Feststellung, daß die Befugnisse der Reparationskommission zur Feststellung deutscher Verfehlungen auf keinen anderen Organismus übertragen werden. Der Youngplan sieht ausdrücklich eine schiedsgerichtliche Entscheidung sämtlicher sich aus dem Youngplan ergebenden Streitfragen vor. Hierdurch ist für die Zukunft grundsätzlich eine Regelung aller etwaigen Schwierigkeiten geschaffen worden. Es ist nunmehr eine Angelegenheit der deutschen Würde, daß die Befugnisse zur Feststellung deutscher Verfehlungen und damit das Recht zur Wiederbefreiung der ehemals besetzten Gebiete laut Art. 430 des Versailler Vertrages auf keine andere Körperschaft, welcher Art sie auch sein mag, übertragen werden. Diese Feststellung muß nach der gesamten politischen Lage von deutscher Seite gefordert werden. Demgegenüber scheint auf französischer Seite die Absicht zu bestehen, eine Formulierung zu schaffen, in der erklärt wird, daß die Befugnisse der Repco auf die Internationale Bank übergingen. Es versteht sich von selbst, daß ein derartiger Vorschlag für Deutschland unannehmbar sein würde.

Der Ausschuss für die deutschen Reparationen zusammengetreten.

Haag. Die am Freitag eingesetzten Ausschüsse für die deutschen und die Reparationen werden ihre Arbeiten unmittelbar aufnehmen. Man nimmt an, daß die Ausschüsse bereits Anfang oder Mitte der nächsten Woche ihre Berichte der Vorkonferenz überreichen werden. Der Finanzsachverständigenausschuß der sechs einladenden Mächte tritt Sonnabend vormittag 11.15 Uhr deutscher Zeit zusammen.

Die Einzelberatungen im Haag.

Haag. (Funkpruch.) Heute vormittag um 10 Uhr begannen die Verhandlungen der Sachverständigen der Finanzministerien. Um 10 Uhr 30 nahm die Sitzung des 2. Komitees, desjenigen für die nichtdeutschen Reparationen, das unter dem Vorsitz Poincarés steht, ihren Anfang. Hieran nahmen die Delegierten aller einladenden Mächte teil. Nach etwa halbstündiger Dauer schied die österreichische, ungarische und bulgarische Delegation aus, während die übrigen, also die Nachfolge-Staaten, sowie Polen, Griechenland usw. die Verhandlungen zunächst unter sich fortsetzten.

1. 90
+ 22
+ 39
+ 30
+ 7
+ 9
+ 28
+ 8
+ 20
- 19
- 74